

Eine (fast) babylonische Sprachverwirrung

Roy Oppenheim | Forum Helveticum

Die Diskussion um die Sprachenfrage bewegt die Schweiz. Soll unsere erste Fremdsprache eine Landessprache sein? Oder soll Englisch, die Lingua franca der modernen Zeit, die erste Fremdsprache werden und sollen wir uns künftig innerhalb der Schweiz auf Englisch unterhalten? Die Stellung der französischen und italienischen Sprache in der Deutschschweiz muss schon heute mit Klauen und Zähnen verteidigt werden. Dies ist wichtiger denn je, denn in einer ganzen Reihe von Deutschschweizer Kantonen sind Vorstösse angekündigt, die zu einer Schwächung des Französischunterrichts führen und zu einem Kompetenzverlust des Individuums sowie zu einer Belastung der Beziehungen zwischen den Sprachgruppen führen.

Die Gründe für diese fast babylonische Verwirrung sind verschiedene. Das Erlernen von mehreren Sprachen sei für Kinder und Jugendliche, aber auch für überforderte Lehrkräfte zu belastend; andere Fächer würden darunter leiden. Und dann kommt das Konzept der Diglossie in der Deutschen Schweiz ins Wanken: Zunehmend wird postuliert, Hochdeutsch sei eine Fremdsprache, was nachweislich falsch ist; in Artikel 4 der Bundesverfassung steht, dass die Sprachen Deutsch – und nicht Schweizerdeutsch –, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch die schweizerischen „Landessprachen“ sind. Gegeneinander werden aber auch andere Sprachen ausgespielt. Französisch versus Englisch? Italienisch versus Französisch? Deutsch versus Französisch? Die Antwort kann nur sein: sowohl die eine als auch die andere Sprache ist zu berücksichtigen und in unserem Bildungssystem anzubieten.

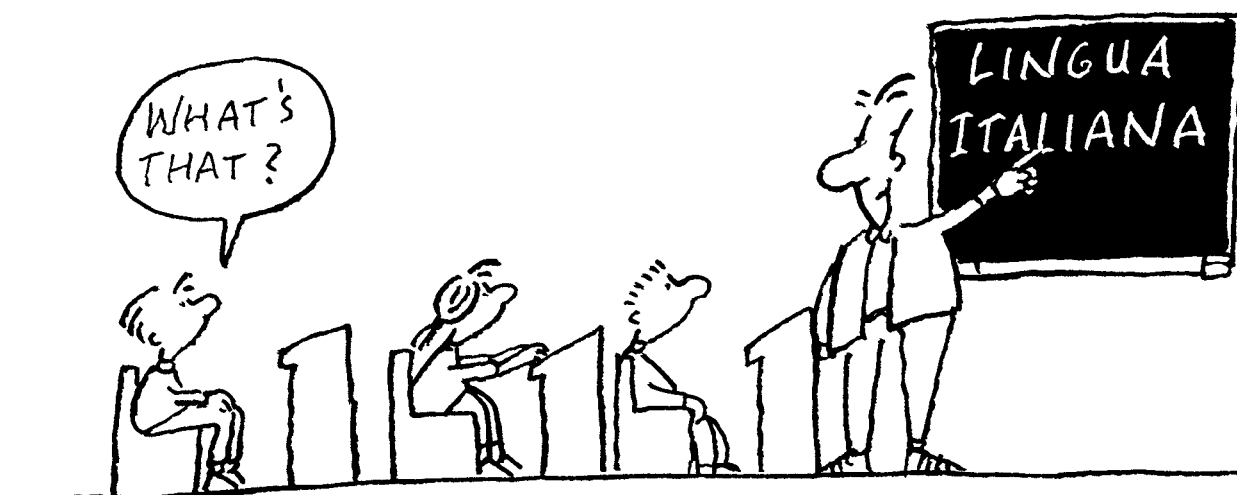
Es ist höchste Zeit, dass wir Klarheit schaffen in diesem Dschungel von Halbwahrheiten, und nicht erwiesenen Behauptungen und einem Hang zum intellektuellen Minimalismus. In der Schweiz sind gemäss Bundesamt für Statistik heute lediglich 15,8 Prozent der Wohnbevölkerung mehrsprachig. Mehrsprachigkeit ist nichts

Einzigartiges. Indien beispielsweise verfügt über 122 eigene Sprachen und mehr als 500 Dialekte; die grosse Mehrheit der indischen Bevölkerung spricht mindestens 5 verschiedene Sprachen – ohne Kollateralschäden und geistige Mangelerscheinungen.

Sprachkenntnisse sind die Türe zur Welt. Schon Kinder erlernen mit Leichtigkeit andere Sprachen. Zudem ist Sprachkompetenz unabdingbar für das wirtschaftliche und kulturelle (Über-)Leben einer Gesellschaft. Zu Recht kritisiert Kulturminister Alain Berset in scharfem Ton die Kantone: Dass in der Primarschule nur noch Englisch unterrichtet werde, sei keine Option. Jeder Schweizer Schüler müsse schon in der Primarschule eine zweite Landessprache lernen. Das Forum Helveticum befasst sich seit Jahren mit dieser wichtigen sprachkulturellen Verständigungsfrage. Die Frage stellt sich heute: Weshalb haben die vielen Aktivitäten – Schüler- und Lehreraustausch, Einführung der Immersionsmethode, Kolloquien, Untersuchungen etc. – so wenig bewirkt? Diesem Thema wird eine nationale Tagung gewidmet sein, die am 24. März in Zusammenarbeit mit dem Begegnungszentrum Schloss Waldegg (SO) stattfinden wird.

Forum Helveticum

Bleicherain 7, case postale, CH-5600 Lenzbourg 1
info@forum-helveticum.ch
www.forum-helveticum.ch



Vignetta di Furrer, inizialmente pubblicata in Babylonia 1/2007.